

6379/AB
Bundesministerium vom 22.06.2021 zu 6447/J (XXVII. GP)
bmlrt.gv.at
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.297.746

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)6447/J-NR/2021

Wien, 22.06.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 22.04.2021 unter der Nr. **6447/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Waldbewirtschaftung als Klimaschutzmaßnahme“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Wie viel Fläche der Wälder wird derzeit nicht bewirtschaftet bzw. bleibt naturbelassen?
 - a. Wie viel davon wird von den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) verwaltet?

Die nachhaltige Bewirtschaftung von Österreichs Wäldern unterliegt den strengen Vorgaben des Forstgesetzes 1975 (ForstG). In diesem Sinne ist die Pflege und Nutzung der Wälder auf eine Weise und in einem Ausmaß sicherzustellen, dass deren biologische Vielfalt, Produktivität, Regenerationsvermögen, Vitalität sowie Potenzial dauerhaft erhalten wird, um gegenwärtig sowie zukünftig ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Wirkungen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu erzielen, ohne andere Ökosysteme zu schädigen. Es ist insbesondere auch den nachfolgenden

Generationen, im Hinblick auf die langfristigen forstlichen Planungs- und Erzeugungszeiträume, eine nachhaltige Bewirtschaftung zu ermöglichen.

Es ist das Charakteristikum nachhaltiger Waldbewirtschaftung, dass Flächen abhängig von der betrieblichen Planung, oder u.a. aufgrund von Naturereignissen (Kalamitäten, Sturmereignissen etc.), in unterschiedlichem Ausmaß bewirtschaftet werden. Das Ausmaß der österreichweit derzeit nicht bewirtschafteten Waldfläche kann daher nicht in Form eines konkreten Prozentwertes angegeben werden. Dies gilt auch für die von der Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf AG) verwalteten Flächen.

Bestimmte Waldflächen sind einer Nutzung entzogen oder strengen Nutzungsauflagen unterworfen. Rund 16 Prozent der Fläche Österreichs sind als Natura 2000 Gebiet, Nationalpark oder Naturschutzgebiet geschützt.

Gemäß dem aktuellen Indikatorenbericht für nachhaltige Waldbewirtschaftung (<https://www.bmlrt.gv.at/wald/walddialog/dokumente/indikatorenbericht-2020.html>) sind in Österreich insgesamt ca. 0,8 Prozent der Waldfläche (ca. 33.500 Hektar) naturbelassen. Das sind Flächen mit minimalen forstlichen Eingriffen (u.a. Wildtiermanagement, Forschungsaktivitäten, Brandbekämpfung, erforderlichenfalls Bekämpfung von Kalamitäten). Darunter fallen beispielsweise Kernzonen der Nationalparks, Naturwaldreservate und Wildnisgebiete.

Zudem gibt es in Österreich auch Schutzwaldflächen außer Ertrag. Diese Flächen sind mitunter in schwer oder nicht begehbarer Lagen, in denen Holznutzungen nur eingeschränkt oder nicht vorgenommen werden können. Laut Österreichischer Waldinventur (Aufnahmeperiode 07/09) sind rund 500.000 Hektar Schutzwald außer Ertrag. Validierte Zahlenergebnisse (Aufnahmeperiode 16/21) liegen voraussichtlich mit Jahresende 2021 vor.

Zu den Fragen 2 und 3:

- Wie viel CO₂ könnte man binden, wenn man den gesamten Bestand der Wälder in Österreich nachhaltig bewirtschaftet?
 - a. Wie hoch wäre dieser Wert monetär ausgedrückt?

- Wie viel CO₂ könnte man binden, wenn man den gesamten Bestand der Wälder des ÖBF nachhaltig bewirtschaftet?
 - a. Wie hoch wäre dieser Wert monetär ausgedrückt?

Gemäß den strengen Vorgaben des Forstgesetzes sind alle Wälder Österreichs nachhaltig zu bewirtschaften.

Gemäß Indikatorenbericht für nachhaltige Waldbewirtschaftung (<https://info.bmlrt.gv.at/themen/wald/walddialog/dokumente/indikatorenbericht-2020.html>) sind in Österreichs Wäldern rund 993 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden, davon rund 41 Prozent in der Biomasse und 59 Prozent im Boden. Eine diesbezügliche monetäre Bewertung liegt nicht vor. Ein Kubikmeter Holz speichert bis zu einer Tonne CO₂-Äquivalent. Alle 40 Sekunden wächst in Österreich Wald im Ausmaß eines Holzfamilienhauses (40 Kubikmeter Holz) zu.

Bei einer natürlichen Waldentwicklung wird der während der Wachstumsphase eingelagerte Kohlenstoff in der Zerfallsphase wieder freigesetzt. In einem nachhaltig bewirtschafteten Wald wird das Holz geerntet und verarbeitet. Dadurch bleibt in langlebigen Holzprodukten Kohlenstoff gespeichert und wird nicht freigesetzt. Die Verjüngungsphase wird unmittelbar danach wieder eingeleitet. Ebenso kann durch die alternative Verwendung von Holz eine erhebliche Menge an Treibhausgas-Emissionen vermieden werden. Gemeinsame Studien von Bundesforschungszentrum für Wald, Umweltbundesamt und Universität für Bodenkultur, wie beispielsweise der Studie „CareforParis“ zeigen, dass Österreich ohne Holznutzung etwa 15 Prozent mehr Treibhausgase ausstoßen würde, als mit der derzeitig nachhaltigen Nutzung.

Zu den Fragen 4 bis 7:

- Was waren die Ergebnisse des Nationalen Klimakomitees (NKK; nach Klimaschutzgesetz § 4 (4))?
- Wie oft hat das Nationale Klimakomitee getagt?
 - a. Wann waren diese Sitzungen und was waren die behandelten Themen?
- Wer sind die Mitglieder des NKK (bitte um Namen und Funktionen)?

- Hat das NKK auch Empfehlungen für die Waldbewirtschaftung abgegeben?
 - a. Falls ja, welche?
 - b. Falls nein, warum nicht?
 - c. Falls nein, ist das Thema der Waldbewirtschaftung in der nahen Zukunft auf der Tagesordnung?

Es wird auf die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie verwiesen.

Zur Frage 8:

- Welche Maßnahmen plant das Bundesministerium und den CO₂-Ausstoß zu verringern?
 - a. Wann sind diese Maßnahmen geplant?
 - b. Wie beurteilt das Bundesministerium die Aufgabe des Waldes bei der CO₂-Bindung?
 - c. Welche Maßnahmen sind notwendig, um unsere Wälder gegen die Erderwärmung zu rüsten?
 - d. Ist eine Anpassung der Baumartenliste an die Erderwärmung geplant?
 - i. Falls ja, wann?
 - ii. Falls nein, warum nicht?

Österreich und somit auch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, bekennt sich zum Ziel der Europäischen Union den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 um 55 Prozent zu senken. Zur Realisierung dieses Ziels werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt.

Mit dem Österreichischen Waldfonds wurde beispielsweise ein Paket mit umfangreichen Maßnahmen geschnürt. Durch die sich darin befindliche Holzinitiative soll zum Beispiel die Verwendung des heimischen Roh-, Bau-, und Werkstoffs sowie des Energieträgers Holz forciert werden. Neben Investitionsprämien für den großvolumigen Holzbau (CO₂-Bonus) werden auch Maßnahmen im Bereich der Holzbauforschung sowie der Aus- und Weiterbildung entlang der holzbasierten Wertschöpfungskette umgesetzt. Weiters werden im Sinne der Dekarbonisierung der Land- und Forstwirtschaft Forschungsinfrastrukturen und Forschungsprojekte zur Erzeugung von Diesel, Gas und Wasserstoff aus Holz gefördert. Weiterführende Informationen sind unter www.waldfonds.at abrufbar.

Für den bestmöglichen Beitrag der Wälder zum Klimaschutz ist eine gesamtheitliche Betrachtung notwendig. Dieser Beitrag wird durch eine nachhaltige multifunktionale

Waldbewirtschaftung, die Ausschöpfung des nachhaltigen Zuwachses und insbesondere durch Substitutionseffekte erzielt.

Die Entwicklung von klimafitten Wäldern ist eines der Hauptziele im Waldfonds. Dies bedeutet insbesondere in den tieferen Lagen eine Adaptierung hin zu klimafitten Mischwaldbeständen. Dabei ist auf die richtige Baumartenwahl inklusive deren Genetik und auf eine entsprechende Waldpflege zu achten.

Folgende Maßnahmen des Waldfonds zielen insbesondere darauf ab:

- Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen
- Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder
- Forschungsmaßnahmen zum Thema „Klimafitte Wälder“

Die Aufnahme neuer Baumarten in die im Forstgesetz angeführte Liste an Holzgewächsen, bedarf einer wissenschaftlichen Analyse. Nach derzeitigem waldbaulichen Kenntnisstand kann mit der richtigen Herkunftswahl das Auslangen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung gefunden werden.

Elisabeth Köstinger

